

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Der Erbkönig	5 - 7
2 Erbkönigs Tochter	8 - 10
3 Die Heinzelmännchen zu Köln	11 - 14
4 Das Gewitter	15 - 16
5 Die wandelnde Glocke	17 - 19
6 Die Monduhr	20 - 23
7 Zwei Königskinder	24 - 26
8 Die Frauen von Nidden	27 - 30
9 Johanna Sebus	31 - 35
10 Die Schnitterin	36 - 38
11 Die Ballade von der Hanna Cash	39 - 43
12 Die Goldgräber	44 - 48
13 Die Lösungen	49 - 51

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den hier vorgelegten Balladen und den Aufgaben dazu erfahren Ihre SchülerInnen wesentliche Merkmale:

- Eine zentrale Handlung berichtet von einem ungewöhnlichen und meist tragischen Einzelfall.
- Balladen können einen magischen Zusammenhang von Mensch und Natur aufzeigen oder
- die schicksalhafte Kraft unlöslicher Liebe.
- Politische Balladen setzen sich sozialkritisch mit aktuellen Themen auseinander.

In diesem vielfältigen Sinne lassen sich die Balladen in diesem Heft verstehen und einordnen. Es lohnt sich übrigens, die von Carl Loewe vertonten Balladen zusätzlich anzuhören.

Wenn Ihre Schüler Balladen lesen und bearbeiten, geht es selbstverständlich nicht nur um die Merkmale einer Ballade. Literatur ohne geistige Absicht ist undenkbar; es gibt keine Literatur, die frei ist von einer durch die Sprache vermittelte pädagogisch-ethische Bedeutung.

Das gilt für Literatur in unterschiedlichem Maße. Vor allem aber die Ballade bietet unseren Schülern reichlich Anlass, über sich, die Menschen und die Welt nachzudenken – und zu didaktisch bedeutsamen Schlüssen zu gelangen.

Viel Freude und Motivation wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern beim Bearbeiten der vorliegenden Kopiervorlagen der Kohl-Verlag und

Wolfgang Wertebroch

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



Arbeiten in kleinen Gruppen



Arbeiten mit der ganzen Gruppe

Ebenfalls erhältlich:



Kohls große Literaturwerkstatt

Die brandneue Lernwerkstatt von Wolfgang Wertebroch geht auf alle relevanten Literaturformen im Deutschunterricht ein. Die Arbeitsblätter sind gefüllt mit zahlreichen interessanten Beispielen aus der deutschen Literaturgeschichte. Dabei haben die einzelnen Arbeitsschritte folgende Ziele vor Augen: **1.** Sich in erzählte Situationen und Personen einfühlen; **2.** Entscheidungen treffen; **3.** Daraus Handlungen ableiten. Es wird fleißig gelesen, gesprochen, diskutiert und entschieden. So entsteht Motivation und Begeisterung – Begeisterung für Literatur! **46 Kopiervorlagen**

Best.-Nr. 10 895

1

Der Erlkönig



Aufgabe 1: Lies die Ballade langsam Strophe für Strophe! Versuche bei jeder Strophe und bei jeder Zeile, dir die geschilderte Situation bildhaft vorzustellen!

Erlkönig

Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält in warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? —
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. —

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? —
Sei ruhig, bleib ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind. —

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht
dort Erlkönigs Töchter am düsteren Ort? —
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. —

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! —

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Müh und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.



Johann Wolfgang von Goethe

1 Der Erbkönig



Aufgabe 2: a) *In welcher Strophe wird zum ersten Mal deutlich, dass das Kind fantasiert? Woran erkennst du das?*



b) *Wie sieht das Kind in seiner Fieberfantasie die Gestalt des Erbkönigs?*



Aufgabe 3: *Mehrfach beruhigt ihn der Vater und sagt dem kranken Jungen, welche der ganz natürlichen Erscheinungen er in seinen Fantasien spukhaft gesehen hat. Wie beruhigt ihn der Vater?*

•

•

•



Aufgabe 4: *Der Vater versucht zwar das Kind zu beruhigen – hat er Erfolg damit?*



Hirnhautentzündung. Diese Erkrankung des Gehirns kam zu Goethes Zeit sehr häufig vor. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Goethe das Geschehen um diese Krankheit und die vergeblichen Bemühungen des Vaters in einer Ballade beschrieb. Die Krankheitsanzeichen der Hirnhautentzündung sind heftige Kopfschmerzen, völlige Erschöpfung, Nackensteifigkeit und hohes Fieber. Diese Krankheit verlief damals fast immer tödlich.

6 Die Monduhr

b) Welche Wörter des Textes sind dir als unpassend aufgefallen?





EA

Aufgabe 5: *Robert Reinick nannte seine Ballade „Die Monduhr“. Diese Überschrift hat er bewusst gewählt, und wir erkennen sehr deutlich, was der Mond anzeigt, und wem die Stunde geschlagen hat:*



EA

Aufgabe 6: a) *Auch diese Ballade hat ein tragisches Geschehen zum Gegenstand. Worin besteht es?*

b) *Eine der beteiligten Personen wurde körperlich vernichtet:*

c) *Aber nicht nur eine der Personen wurde vernichtet. Auch seelisch hatten durch das Verbrechen weitere Personen zu leiden:*

d) *Es ist natürlich, dass wir uns über den Förster und seine Familie Gedanken machen. Darüber vergisst man leicht den Wildschütz. Sollen wir annehmen, dass er seelisch nicht zu leiden hat? Wie geht er mit seinem Verbrechen um?*

7 Zwei Königskinder

Balladen gibt es schon sehr lange. So war auch eine „Schwimmersage“ in Deutschland schon im 12. Jahrhundert bekannt. Die Dichterin **Annette von Droste-Hülshoff** hat sie im Jahre 1840 nach mündlichen Überlieferungen aus dem Münsterland aufgeschrieben.

Dir wird sofort die Sprache auffallen, sie ist Plattdeutsch. Diese Sprache wird gelegentlich noch heute in Deutschland gesprochen. Aber nicht in ganz Deutschland, sondern ab einer Linie, die nördlich von Düsseldorf und dann in östliche Richtung verläuft.

Den Sinn der Ballade kannst du am besten verstehen, wenn du dir eine Zeile langsam vorsprichst. Vorsprechen heißt aber auch, dass du dir selber zuhörst. Höre also darauf, was aus deinem Mund kommt. Dann gelingt es besser, aus dem gesprochenen und gehörten Wort den Sinn zu entnehmen.



Annette von Droste-Hülshoff

Außerdem helfen dir die Worterklärungen weiter, die du hier findest:

enanner (gespr. e-nanner)	= <i>einander</i>
tonanner (gespr. to-nanner)	= <i>zueinander</i>
bred (gespr. breed)	= <i>breit, groß</i>
Keskes	= <i>Kerzen</i>
falske	= <i>falsche. Hier ist der falsche/schlechte Charakter gemeint.</i>
Nunne	= <i>wahrscheinlich von dem Wort „Norne“. Nornen sind nordische Schicksalsgöttinnen.</i>
utdömpen (gespr. ut-dömpen)	= <i>auslöschen</i>
fiskde (gespr. fisk-de)	= <i>fischte</i>
de Augen, de saten er to mag	= <i>die Augen setzen ihr zu = ihre Augen schmerzen.</i>
ruskend (gespr. rus-kend)	= <i>darf</i>
Netkes	= <i>rauschend</i>
Lotkes	= <i>Netze</i>
Hoefd (gespr. Hoofd)	= <i>von dem Wort „Lot“. Bleikugeln zum Beschweren.</i>
verdene (gespr. ver-deene)	= <i>Haupt</i>
blanke Arme	= <i>verdienter</i>
	= <i>weißen Arme</i>

13 Die Lösungen

- 1** **Aufgabe 2:** a) In der 2. Strophe: Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht?
Den Erbkönig mit Kron und Schweif?
b) Der Erbkönig hat eine Krone auf dem Kopf und er zieht einen Streif hinter sich her.
- Aufgabe 3:**
- Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.
 - In dünnen Blättern säuselt der Wind.
 - Es scheinen die alten Weiden so grau.
- Aufgabe 4:** Nein, Erfolg hat der Vater nicht, das Kind fantasiert immer weiter.
- Aufgabe 5:** a) Der Erbkönig verspricht, mit dem Kind zu spielen, mit ihm Blumen zu pflücken und dazu ein gülden (goldenes) Gewand/Kleid. Die Töchter würden mit dem Kind tanzen, es wiegend in den Schlaf singen.
b) Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an.
c) Dem Vater grauset's, er reitet geschwind.
- Aufgabe 6:** Individuelle Lösungen!

- 2** **Aufgabe 1:**
- Er möchte die Gäste für seine Hochzeit einladen.
 - Erbkönigs Tochter und Elfen tanzen auf dem Strand.
 - „Komm tanze mit mir.“
 - Ich darf nicht tanzen, morgen ist mein Hochzeitstag.
 - Erst verspricht sie ihm ein Hemd aus Seide und dann einen Haufen Gold.
 - ... er die Seuche bekommt und krank wird.
 - Es könnte ein Herzinfarkt gewesen sein.
 - „Wovon bist du so blass und bleich?“
 - „Ich kam in Erbkönigs Reich.“
 - Sie tät ihm geben einen Schlag aufs Herz, sein Lebtage fühlt er nicht solchen Schmerz.
 - Die Mutter sagt der Braut, dass Herr Oluf in den Wald ritt, zu proben allda sein Ross und Hund.
 - Aufgeführt werden sollte:
Tragisch-seelisch endet die Ballade für die Mutter des Herrn Oluf und für seine Braut.
Tragisch-körperlich endet sie für Herrn Oluf.

- 3** **Aufgabe 2:** b) Zimmerleute, Bäcker, Fleischer/Metzger, Schneider
- Aufgabe 3:** O weh! nun sind sie alle fort – das ist die letzte Strophe.
- Aufgabe 4:** Die Frau des Schneiders hat Licht gemacht.
- Aufgabe 5:** Individuelle Lösungen!

- 4** **Aufgabe 2:**
- Es ist Sommer und kurz vor einem Gewitter und schwül.
 - Das Kind denkt nur an spielen, springen und Blumen pflücken.
 - Ich selber, ich rüste mein Feierkleid.
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid.
 - „Wohl dem, der tat, was er sollte!“
 - Individuelle Lösungen!
 - Individuelle Lösungen!
 - Der Blitz schlug ins Haus ein, dann fallen Einschlag und Donner zusammen. Als die anderen in der Zeit davor den Donner hörten, waren die Blitzeinschläge weit entfernt.

- 5** **Aufgabe 2:**
- Die Ballade hat 7 Strophen, jede zu 4 Zeilen.
 - Goethe war 64 Jahre alt, als er die Ballade schrieb.
 - Es ist gegen die Mutter ungehorsam.
• Es ist aber auch gegen die Kirche ungehorsam.
 - Es lief sehr schnell, als wäre er froh, das die Schule vorbei ist.
 - Die Glocke wackelt schnell und nicht so langsam, wie man sich das denkt.
 - Es stellt sich vor, dass sich die Glocke über das Kind stülpt.
 - Das Kind läuft sofort und schnell durch das Feld zur Kapelle.

13 Die Lösungen

- 5** Aufgabe 2: h) Dort ist der Schrecken gemeint, als die Glocke das Kind einholen wollte.
i) Es geht jetzt jeden Sonntag in die Kirche.
j) Das Kind muss nicht persönlich eingeladen werden, sondern wie alle durch Glockengeläut.
k) Hier wurde niemand vernichtet, weder seelich noch körperlich. Im Gegenteil, das Kind wurde sogar erzogen. Die Wandelnde Glocke gab es nicht in der Wirklichkeit und nicht als spuken, es gab sie nur in der Einbildung des Kindes.

- 6** Aufgabe 2: a) Das waren der Förster und der Wildschütz.
b) Es scheint der Mond im Kämmerlein.
c) Ach Mutter, wie bleibt der Vater so lang.
d) Schließe deine Augen und schlafe ein.
e) Er schimmert auf der Büchse blank.
Das war des Vaters Büchse nicht.
f) Das war ein Traum, schlafe ruhig ein.
g) O Mutter, der Vater ist totenbleich!

Aufgabe 3: a) Individuelle Lösungen!
b) Individuelle Lösungen!

Aufgabe 4: a) Zu der Zeit, in der R. Reinick dichtete, sagte man nicht „Zeitgleich“ oder „schien der Mond voll“. Das sagen wir heute in dem Sinne von z.B. „voll eklig“.
b) Individuelle Lösungen!

Aufgabe 5: Der Mond beleuchtete die Büchse des Vaters und dann sein Bild. Und genau in diesem Augenblick/zu diesem Zeitpunkt wurde er erschossen. Das war seine Stunde, die ihm geschlagen hatte, in der er starb.

Aufgabe 6: a) Der Förster ging zur Arbeit in den Wald und wurde vom Wildschütz erschossen.
b) Das war der Förster.
c) Die Frau des Försters hat ihren Mann verloren und wird darunter unsäglich leiden. Auch das Kind hat seelische Not, es muss nun ohne Vater aufwachsen.
d) Individuelle Lösungen!

- 7** Aufgabe 2: a) Nein, sie sind junge Erwachsene, Prinz und Prinzessin.
b) Zwischen beiden gab es den grossen See, vielleicht sogar ein Meer.

Aufgabe 3: „Lef Herte blef in de See.“

Aufgabe 4: a) Sie hat wahrscheinlich sehr viel geweint.
b) Vielleicht hofft sie, den Königssohn doch noch lebend am Ufer zu finden.
c) • „de Künigssohn wurde sin Fund.“
• „Do nam de Künigestochter von Hoefd ere goldene Kron.“
d) „se sprank mit em in de Wellen.“

- 8** Aufgabe 2: a) Sie werden von den Dünen und von der Pest bedroht.
b) „Gott wird uns verschonen, der uns schlug.“
c) Und sie sprachen: „Düne, wir sieben
Sind allein noch übriggeblieben.
Kein Tischler lebt, der den Sarg uns schreint,
Nicht Sohn noch Enkel, der uns beweint,
Kein Pfarrer mehr, uns den Kelch zu geben,
Nicht Knecht noch Magd ist mehr unten am Leben.“
d) Gott vergaß uns, er ließ uns vergessen.
e) Sie waren schon an der Pest erkrankt; diese Krankheit hätten sie nur mitgenommen.

Aufgabe 3: Individuelle Lösungen!

- 9** Aufgabe 2: a) Wohin? Wohin? die Breite schwoll; das Wasser ist hüben und drüben voll. Verwegen willst du ins Tiefe hinein.
b) „der“ meint die Nachbarin.

Der Damm verschwand, ein Meer erbraust's,
Den kleinen Hügel im Kreis umsaust's.
Da gähnet und wirbelt der schäumende Sehlund
Und ziehet

13 Die Lösungen

- 9 Aufgabe 3:**
- a) Das Wasser spült gegen den Damm. Die Wasseroberfläche bewegt sich mit sausendem Geräusch.
 - b) Die Wassermengen sind jetzt größer/wuchtiger geworden.
 - c) Weil die Wassermengen so ungeheuer groß geworden sind, dass sie an die Wogen des Meeres erinnern.
 - d) Schön Suschen steht noch strack und gut:
Wer rettet das junge, das edelste Blut!
 - e) Doch alle Werber sind alle fern.
 - f) Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf, dann nehmen die schmeichelnden Fluten sie auf.
 - g) Nur hier und dort bezeichnet ein Baum, ein Turm den Ort.
 - h) Doch Suchens Bild schwebt überall.

Aufgabe 4: Wer sich nicht an die Heldentat der jungen Heldin erinnert, der ist es auch nicht Wert, dass man sich an ihn erinnert.

Aufgabe 6: Individuelle Lösungen!

- 10 Aufgabe 2:**
- a) Er hat ein schweres Verbrechen begangen, vielleicht einen Mord.
 - b) Das Urteil wurde ihr gesagt/mitgeteilt.
 - c) Der Herr ist der Graf.
 - d) Ihr Mann und ein Sohn sind auf dem Meer ertrunken/untergegangen. Ein anderer Sohn wurde erschossen und in Schweden begraben.
 - e) Ja, das gab es: Grafen waren Gerichtsherren und konnten zum Tode verurteilen.

Aufgabe 3: Individuelle Lösungen!

- Aufgabe 4:**
- a) So trieb er Spott, gar hart gelaunt, und ist seines Weges geritten.
 - b) Daneben die Mutter, und die war tot.
 - c) Der Knecht wurde begnadigt und musste nicht mehr sterben.

- 11 Aufgabe 2:**
- a) Die kam mit dem Wind und ging mit dem Wind.
 - b) Sie ging wohl nie in eine Kirche.
 - c) Eine kleine graue Katze, zwischen Hölzer eingeklemmt.
 - d) Sie wusch die Gläser von Absinth.
 - e) Sie hatte schwarze Haare bis zu den schwarzen Zehen und sie selber war nie rein.
 - f) Doch muss die Hanna Cash auch rein gewesen sein.
 - g) Doch ob Schneewind pfeift, ob Regen rinnt
Ersöff auch die Savann
Es bleibt die Hanna Cash, mein Kind
Bei ihrem lieben Mann.
 - h) Sie sagt: „Was ist dabei?“
 - i) Beides trifft zu.

Aufgabe 3: Beide schlagen ihre Kinder.

Aufgabe 4: ... die Sonne stets im Gesicht.

Aufgabe 5: Dann sagten die Kinder auf seinem Knie, den Katechismus her.

Aufgabe 6: Gott mach's ihr einmal wett.

- 12 Aufgabe 2:**
- b) Sie kamen wohl aus Europa und sind jetzt in Amerika.
 - c) Darüber wird in der zweiten Strophe berichtet.
 - d) Damit sind Monate gemeint.
 - e) Sinngemäß: schön, nett, toll, anziehend.
 - f) Individuelle Lösungen!
 - g) Es ist soviel Gold, das man es kaum tragen konnte.
 - h) In der 6. Strophe erkennt man noch keinen Hintergedanken. Das erkennt man erst in der 10. Strophe.
 - i) Er stellt sich vor, wie es wäre, wenn das ganze Gold ihm gehörte. Aber er schämt sich für den Gedanken, seine Freunde zu betrügen oder sogar umzubringen.
 - j) Sie wollen ihn in die tiefe Schlucht stürzen.
 - k) Wie Blut auf dem Golde das Spätrot lag.
 - l) Dein Wein ist stark, er rollt wie Feuer durch